

„Der Prophet Jona – Teil 3“

von Holger Stoye

Text: Jona 3, 1-10 ; Mt 12,41

Die zweite Sendung

Jona 3,1

1 Und das Wort Jahwes geschah zum zweiten Male zu Jona

Das Buch Jona beginnt damit, dass Gott spricht. Doch Jona verwirft das Wort Gottes. Er geht eigene Wege. Damit beginnt eine Zeit des Schweigens im Leben des Jona. Gott schweigt und lässt Jona laufen. Diese Zeiten des Schweigens Gottes sind das schlimmste Gericht im Leben eines Menschen. Abraham hat das 13 Jahre nach seinem Eigenweg mit Hagar und Ismael erleben müssen. Das Volk Israel hat zwischen AT und NT 400 Jahre unter dem Schweigen Gottes gelebt („*prophetenlose Zeit*“). Nach der Verwerfung des Messias hat Israel sogar 2000 Jahre das Schweigen Gottes durchleben und durchleiden müssen. Im Holocaust ist manch einer zerbrochen an dem Schweigen Gottes.

Doch auch der eine oder andere von uns wird diese Zeiten des Schweigens Gottes aus seinem eigenen Leben kennen. Wenn äußerlich alles weiterläuft, auch der fromme Betrieb, wenn die äußere Form gewahrt bleibt und doch in uns alles vertrocknet und erstarrt, weil Gott zu allem schweigt. Von dem Moment an, wo Jonas Flucht begann, begann auch das Schweigen Gottes.

Dabei redet Gott auch wenn ER schweigt. Gott redet durch den Sturm und durch den Fisch. Gott **wechselt** sozusagen die **Art der Anrede**. Gottes Schweigen ist ein Reden ohne Worte.

Wenn Gott schweigt, ruft ER uns zu seinem letzten Wort, das Er zu uns gesprochen hat. *Was war das letzte Wort, das Gott in unser Leben hinein gesprochen hat und das wir doch nicht hören und schon gar nicht tun wollten?* Genau zu diesem Wort ruft Gott uns, wenn ER schweigt.

Als der Fisch Jona ausspief, kam Jona nach allen Wirren seines Eigenweges und allen Heimsuchungen Gottes doch genau wieder an der Stelle an, von der aus er weggelaufen war: „**Geh nach Ninive**“ (3,1). Das letzte Wort Gottes vor dem Schweigen ist auch wieder sein erstes Wort nach dem Schweigen, das ER nun zum **zweiten** Mal spricht.

Das letzte Wort Gottes an Israel war Jesus. Dieses Wort haben sie verworfen. Doch ein anderes Wort hat Gott ihnen nicht zu sagen. Nach den großen Gottesgerichten der Offenbarung wird Gott sich seinem Volk wieder zuwenden. ER wird sein Schweigen beenden. Und es wird dasselbe Wort sein, das ER schon vor 2000 Jahren zu seinem Volk gesprochen hat. Deshalb sagt Off 19,13 über den wiederkommenden Christus: „**und sein Name heißt: Das Wort**“

Gottes. „Jesus ist das Wort Gottes. **Jesus** ist das letzte Wort Gottes und ER wird auch das erste Wort Gottes sein, das Gott zu seinem Volk wieder spricht.“

Der **Prophet Jona** wird bei den Juden jedes Jahr am **Jom Kippur**, dem großen Versöhnungstag, gelesen. Das hat einen tiefen Sinn. Denn an diesem Tag kommt es zur großen **Versöhnung** Gottes mit seinem Volk. Und genau davon lesen wir im Buch Jona. Gott kommt nach allen Irrwegen und Gerichtswegen mit seinem Volk Israel zum Ziel. So wie Jona im Bauch des Fisches wird einst Israel in der „Drangsal Jakobs“ (Jer 30,7ff) zu seinem Gott umkehren und dann für den Propheten- und Priesterdienst an den Nationen bereit sein, wie es schon immer die Berufung dieses Volkes war. So wie der unwillige Jona zum ersten Völker-Missionar wurde, wird dann das heute noch unwillige Israel zum großen Missionsvolk auf dieser Erde werden.

Jonas Weg ist also auch ein prophetisches Bild für den Weg Israels: So wie Jona verweigert sich auch das Volk Israel dem Auftrag Gottes an den Nationen. So wie Jona für die heidnischen Seeleute wird auch Israel für die Nationen zur Ursache für schwere Stürme im Völkermeer. Aber dennoch bleibt Israel ein Zeugnis für die Nationen, so wie Jona es für die Seeleute auch war. Hinausgeworfen in das **Völkermeer**, zerstreut unter alle Nationen, wird auch Israel in allen Drangsalen von Gott bewahrt und geht in diesem Völkermeer weder auf noch unter (weder Assimilierung noch Auslöschung). Beides ist ein großes Wunder.

Schließlich wird Israel wie Jona am absoluten Tiefpunkt des Gerichtes, im **Bauch des Fisches**, in der letzten großen tödlichen „Drangsal Jakobs“, den Herrn anrufen und Rettung erfahren. Jesus wird zum **zweiten Male** zu seinem Volk kommen und zum **zweiten Male** zu ihm reden. Dann wird Israel seinen ursprünglichen Auftrag erfüllen und zum Missionsvolk für die Nationen werden, so wie Jona zum Propheten und Missionar für das heidnische Ninive wurde.

Es gibt sie also tatsächlich – die **zweite Chance**. Heilsgeschichtlich und persönlich. Nach allen eigenen Wegen, nach allen Heimsuchungen Gottes, nach Sturm und Fisch, nach Gebet und Rettung, nach Gericht und Gnade steht Jona wieder **genau an dem Punkt**, an dem er sich von Gott verabschiedet hatte. Gott macht mit Jona genau da weiter, wo Jona seinem Gott aus der Schule gelaufen war. Jona 3,1 unterscheidet sich von 1,1 durch diesen einen kleinen Zusatz, der im Hebr. nur ein Wort ausmacht: „**Zum zweiten Mal**“. In diesem kleinen Zusatz liegt ein **ganzes Evangelium** verborgen.

Jona bekommt von Gott eine zweite Chance, einen wirklichen Neubeginn. Er darf noch einmal neu anfangen. Wie tief liegt dieser Wunsch in der Sehnsucht des Menschen. Bei Gott ist echter Neuanfang möglich. Aber nur bei Gott. Alles eigene Bemühen, alle eigenen Vorsätze, alle gut gemeinten Versprechen enden doch wieder nur in neuen Enttäuschungen und im Bauch eines neuen Fisches. Aber wo ein Mensch wirklich bis zu Gott umkehrt, ist ein echter Neuanfang

möglich. **Bei Gott gibt es für jeden von uns die zweite Chance.** Egal wie hoffnungslos die Situation aussieht. Auf Gottes Befehl muss jeder Fisch uns herausgeben. Und dann können wir erleben, wie Gott ganz neu „**zum zweiten Male**“ zu uns spricht und unser Leben zu dem Ziel führt, das schon lange von Gott her für uns vorgesehen ist.

Die Predigt

Jona 3,2-4

2 Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und ruf ihr die Botschaft zu, die ich dir sagen werde.

3 Da machte sich Jona auf und ging nach Ninive, nach dem Worte Jahwes. Ninive war aber eine außerordentlich große Stadt von drei Tagereisen.

4 Und Jona begann in die Stadt hineinzugehen eine Tagereise weit, und er rief und sprach: Noch vierzig Tage, und Ninive wird umgewendet!

Der Auftrag Gottes an Jona lautet ganz schlicht: „**Rufe ihr die Botschaft zu, die ich dir sagen werde.**“ Damit ist das **Wesen von Prophetie** ganz zentral beschrieben. **Das** ist prophetisches Reden.

Jona soll nicht seine eigenen Gedankengebäude verkündigen. Jona soll auch nicht das sagen, was bei den Zuhörern ankommt und was die Leute hören wollen, sondern Jona soll die Botschaft ausrichten, die Gott ihm sagen wird. Nicht der **Redner**, nicht die **Zuhörer**, sondern **Gott** entscheidet über den **Inhalt** der Botschaft. Das gilt für alle Arten der Verkündigung, sei es die Predigt vor vielen oder das persönliche Zeugnis vor einem.

Immer geht es darum, dass wir uns lösen von unseren eigenen Steckenpferden, von den Erwartungen der Menschen und von unserer Sehnsucht nach Beifall und Anerkennung. Immer geht es darum, genau die Botschaft auszurichten, die Gott uns sagen wird. Deshalb ist das **Hinhören** auf das Reden Gottes die eigentliche Aufgabe jeder Verkündigung und jedes persönlichen Zeugnisses. Hier entscheidet sich, ob wir den Menschen von Gott her wirklich etwas zu sagen haben.

Und doch bleibt es immer wieder das **Geheimnis Seiner Gnade**, dass Gott durch schwache, kleine, ungehorsame, in sich selbst befangene und nach Anerkennung lechzende Menschen seine Botschaft ausrichten lässt.

Das ist ja gerade das **Tröstliche** am Buch Jona, dass **Jona** so gar nicht dem Prototyp eines gehorsamen, von seinen eigenen Vorstellungen gelösten Musterpropheten entspricht und Gott sich trotzdem keinen anderen sucht, sondern gerade durch diesen eigenwilligen und unwilligen Jona seine Botschaft an Ninive ausrichten lässt. Wir hätten uns doch einfach einen anderen gesucht. Aber Gott lässt Jona nicht fallen und nimmt die Mühe auf sich, gerade durch diesen Jona Seine Botschaft ausrichten zu lassen. Es bleibt dabei – Gott tut Sein

Werk nicht dank uns, sondern trotz uns. Das ist die herrliche Größe seiner Gnade.

Die zentrale Aussage seiner prophetischen Predigt lautet: „**Noch vierzig Tage, und Ninive wird umgewendet!**“ Das bedeutet natürlich nicht, dass Jona immer nur diesen einen Satz verkündigt hätte. Aber in diesem einen Satz lässt sich seine Predigt **zugespitzt formuliert zusammenfassen**.

Diese prägnante Zusammenfassung von Predigten finden wir noch häufiger in den Evangelien und in der Apostelgeschichte. Das war der Kern seiner Predigt. Darum ging es. Das war nicht butterweich und beliebig formuliert, so dass jeder Zuhörer sich das herausuchen konnte, was er hören wollte. Es war glasklar und eindeutig. Im Auftrag Gottes kann man den Mut und die Vollmacht zu klaren und eindeutigen Aussagen gewinnen. Diese Predigt war nicht schön, nicht kunstvoll, nicht anspruchsvoll – aber diese Predigt war vollmächtig, weil sie von Gott kam. Der Inhalt dieser Predigt war auch nicht angenehm – *es ging um das kommende Gericht Gottes* – und dennoch wurde diese Predigt gehört. Weil Gott in den Hörern den Glauben wirkte.

Mit der Ankündigung „**Noch vierzig Tage, und Ninive wird umgewendet!**“ wird Ninive das **Gericht** Gottes angekündigt. Der Ausdruck „**umgewendet**“ meint das Umwühlen von Erde, so wie ein Spaten das Unterste nach oben wendet. Dasselbe Wort findet sich in 1.Mo 19,25 für das Gericht Gottes über Sodom und Gomorra. So deutet das Wort auch hier wahrscheinlich das Gericht Gottes durch eine Erdbebenkatastrophe an.

Mit der Ankündigung „**Noch vierzig Tage, und Ninive wird umgewendet!**“ wird Ninive aber auch eine **Gnadenfrist** zur Buße eingeräumt. Allein schon die Tatsache, dass Gott sein Gericht ankündigen lässt, macht deutlich, dass es sich hier um keinen unabänderlichen Beschluss Gottes handelt, dass das Gericht Gottes kein unabänderliches Schicksal ist. Das Gericht Gottes kann noch abgewendet werden. Die Predigt will von Gott her Warnung sein und zur Umkehr rufen. Gott räumt Ninive eine letzte Gnadenfrist von 40 Tagen zur Umkehr ein.

Für Jona war diese Gnadenfrist für das sündige Ninive eine **Anfechtung**. Auch zu Zeiten der Apostel wurde der scheinbare Verzug in der Erfüllung der endzeitlichen Verheißungen Gottes für manche zu einer **Glaubensanfechtung**: **2.Petr 3,9**

9 [Der] Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen.

Das dürfen auch wir uns sagen lassen, die wir voll Ungeduld auf das Kommen des Herrn und das Ende dieser Weltzeit warten. Das Kommen des Herrn und das

Ende der Weltzeit ist ein Grund zur Freude für alle diejenigen, die bereits in die **Arche ihrer Rettung** eingegangen sind – für alle, die **in Christus Jesus** sind. Für alle anderen bedeutet das Schließen der Arche das kommende Gericht (IMo 7,16). So müssen wir mit Jona lernen, dass die scheinbaren **Verzugszeiten** Gottes in Wirklichkeit **Gnadenzeiten** sind, in denen Gott noch die Möglichkeit zur Umkehr gibt.

Diese Zeit wollen wir nutzen, um das Evangelium denen weiterzusagen, die es bislang noch nicht wirklich gehört haben. Davon gibt es auch in Deutschland noch etliche. Hier wollen wir den prophetischen Dienst eines Jona tun, solange noch Gnadenzeit ist. Nach Mt 24,14 wird das Ende für diese Welt erst kommen, wenn das Evangelium von der Gottesherrschaft „auf dem ganzen Erdkreis allen Nationen zu einem Zeugnis“ gepredigt worden ist. So wie ganz **Ninive** die Botschaft von Jona gehört hat, soll auch die **ganze Erde** das Evangelium gehört haben, bevor das Gericht Gottes kommt.

Wir haben diesen Dienst heute zu tun, in den **letzten 7 Jahren** wird dieser Dienst zunächst von den **zwei Zeugen** aus Off 11, 1-13 und dann von all denen getan werden, die durch ihr Zeugnis zum Glauben kommen. Heute aber ist es noch unsere Aufgabe, unser prophetischer Auftrag. Dem sollten wir uns nicht in einer Schiffskajüte schlafend entziehen.

Unser Warten auf den wiederkommenden Herrn sollte also kein passives Warten sein. Wir sollen die **Gnadenfrist** für diese Welt nicht als Zuschauer auf einem Sessel sitzend runter zählen, sondern wir sollen ihre **göttliche Bestimmung** erkennen – noch gibt Gott jedem einzelnen die Möglichkeit zur Umkehr. Noch ist die Tür zur Arche offen. Wie ein freundlicher Busfahrer wartet Gott noch mit dem Schließen der Tür, damit die letzten Herbeieilenden noch hineinspringen können.

Verzugszeiten sind Gnadenzeiten, die wir zum prophetischen Zeugnis in dieser Welt nutzen sollten. Lasst uns diesen Dienst freudiger und bereitwilliger tun, als das bei **Jona** der Fall war.

Diese Gnadenfrist sollten aber vor allem diejenigen unter uns nutzen, die bislang zwar von der Arche Gottes gehört, vielleicht sogar an ihr mitgebaut haben, aber selbst noch nicht wirklich hineingegangen sind.

Hebr 3,7-8

Der Heilige Geist spricht: "Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht.“

2.Kor 6,2

2 denn er spricht: "Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen". Siehe, jetzt ist die wohlangenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils

Jetzt ist der Tag des Heils. Noch ist Gnadenzeit. Noch kann man in die Arche eingehen. Noch kann man Glied am Leib des Christus werden. Noch kann man dem kommenden Gericht entfliehen. Aber die Gnadenfrist läuft ab, so wie die 40 Tage von Ninive. Jeden Tag läuft die Gnadenfrist ein Stück weiter. Einmal wird Gott die Tür zur Arche schließen (*1Mo 7,16*). Dann bleibt nur der Weg durch das Gericht. Das müssen wir in seinem ganzen Ernst sehen und sagen.

Die Umkehr

Jona 3,5

5 Und die Leute von Ninive glaubten Gott; und sie riefen ein Fasten aus und kleideten sich in Sacktuch, von ihrem Größten bis zu ihrem Kleinsten.

Das Buch Jona ist voller **Wunder**. Was ist eigentlich das **größte** Wunder – die Sache mit dem *Sturm*, dem *Fisch*, dem *Baum* oder dem *Wurm*? Nichts davon – das größte Wunder von allen ist die Buße der ganzen Stadt Ninive.

Das ist in dieser Größenordnung wohl einmalig in der Heilsgeschichte und hat **prophetischen Modellcharakter** für die Zeit, von der Jesaja spricht:

Jes 2,2-3

2 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen.

3 Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Während heute in der Zeit der Gemeinde nur einzelne herausgerufen werden, werden im messianischen Friedensreich ganze Völker zum Herrn kommen. So wundervoll diese Perspektive ist, darf sie uns doch nicht dazu verführen, heute etwas zu erwarten und vorwegnehmen zu wollen, was erst für die Zeit des 1000j Reiches angekündigt ist.

Die Umkehr Ninives beginnt bei dem König von Ninive. Der **König** von Ninive war zugleich oberster **Priester**, vereinte also weltliche und geistliche Führung in einer Person. Das Wort Gottes wird diesem König überbracht, als er im Thronsaal auf seinem Thron sitzt:

Jona 3,6

6 Und das Wort erreichte den König von Ninive; und er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in den Staub.

Der König gibt das entscheidende Vorbild:

- **Er stand von seinem Thron auf.** Umkehr heißt – ich trete die Herrschaft über mein Leben an Gott ab. Ich räume den Thron meines Lebens und überlasse ihn Gott.
- **Er legte seinen purpurnen Mantel ab und hüllte sich in Sacktuch.** Umkehr heißt – ich lege den Mantel meiner eigenen Gerechtigkeit ab. Ich erkenne, dass meine eigene Gerechtigkeit nicht mehr ist als ein Sacktuch und nehme die Kleider des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit, die am Fuße des Kreuzes von Golgatha für mich abgelegt wurden. Ich kleide mich nicht in meine eigene Gerechtigkeit, sondern in die Gerechtigkeit, die allein vor Gott gilt – die Gerechtigkeit Jesu.
- **Er setzte sich in den Staub.** Umkehr heißt – ich erkenne, dass ich Staub bin. Vergänglich, nichtig, schmutzig und unbedeutend vor diesem heiligen Gott. Und ich verlasse mich doch gleichzeitig auf seine Liebe und sein Erbarmen, das mich aus dem Staub erhöht und mir die größte Herrlichkeit zuteil werden lässt.

Die Umkehr fängt bei dem König an und erfasst die ganze Stadt Ninive. Eine echte Erweckung. Echte Umkehr. **Jesus** sagt, dass die Männer von Ninive deshalb einmal im Endgericht als Zeugen der Anklage auftreten werden:

Mt 12,41

41 Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als Jona ist hier.

Die Männer von Ninive haben ihre Gnadenfrist zur Umkehr genutzt. Wie ist das bei uns?

Jona 3,10

10 Und Gott sah ihre Taten, dass sie von ihrem bösen Weg umkehrten. Und Gott ließ sich das Unheil gereuen, das er ihnen zu tun angesagt hatte, und er tat es nicht.

Die Übersetzung von der Reue Gottes ist missverständlich. Denn Gott hat mit seinem Gerichtsbeschluss keinen Fehler gemacht, den er jetzt bereut. Gott hat Ninive die 40tägige Gnadenfrist doch gerade in der Absicht eingeräumt, damit eine letzte Gelegenheit zur Umkehr zu geben und dadurch den Vollzug des Gerichtsbeschlusses abzuwenden. Das angekündigte Gericht war doch kein unabänderliches Schicksal, sondern die Ankündigung des göttlichen Handelns bei einem „weiter so“ des Menschen.

Jetzt aber hat sich die Situation geändert. Und das lässt Gott nicht kalt. Das ist Gott nicht gleichgültig. Gott zieht sein Gericht wegen der Schuld der Vergangenheit nicht einfach durch, sondern das Flehen und die Umkehr der Niniviten gehen ihm zu Herzen. In diesem Sinne lässt Gott sich des angekündigten Unheils gereuen.

Daraus können wir viel über die Gnade und Barmherzigkeit Gottes lernen. Gott fühlt mit, Gott leidet mit, Gott hat ein Herz. Nichts ist Gott lieber, als wenn das angekündigte Gericht durch Flehen und Umkehr überflüssig wird, wenn der Mensch sich schon durch sein gnädiges Wort erreichen lässt und es der Sprache des Gerichtes nicht mehr bedarf.

So echt die Buße der Niniviten damals auch war, sie ließ sich leider nicht an die nächsten Generationen vererben. Ninive fiel wieder in die alten Wege der Gottlosigkeit zurück. Deshalb wird das Gericht über Ninive auch nicht **aufgehoben**, sondern nur **aufgeschoben**. Ninive wird ca. **150 Jahre** nach der Buße unter Jona zerstört (612 v.C.), so wie es die Propheten Nahum und Jesaja (*Nah 1,1ff und Jes 10,5ff*) prophezeit haben.

Heute gibt es dort, wo früher die große Stadt Ninive stand nur ein kleines Dorf namens „**Nebi Junus**“, d.h. „**Prophet Jona**“ – als Zeugnis für das Gericht und die Gnade Gottes.

Amen.